

# Inhalt

<b>Kirche mittendrin</b>	7
HERMANN MERKLE	

## Überblick

<b>»Der Stadtaffe muss die Stadt im Blut haben« (Peter Fox)</b>	12
Selbstbilder der Citypastoral in pastoraltheologischer Perspektive	
MATTHIAS SELLMANN	

## Keine Ausgrenzung!

<b>Soziale Manieren für eine bessere Gesellschaft</b>	24
HERIBERT PRANTL	

<b>Kein Mensch ist perfekt – Wir sind alle behindert</b>	43
PETER RADTKE	

<b>Menschen am Rande der Stadt</b>	58
MICHAEL H. F. BROCK	

## Mehr Gerechtigkeit!

<b>Psalmübertragungen</b>	64
ERNESTO CARDENAL	

<b>Die Kirche hat schöne Bilder</b>	72
ERNST VOLLAND	
<b>Entwicklungspolitik – ein Gebot der Menschlichkeit und der politischen Vernunft</b>	78
ERWIN TEUFEL	
<b>Mut zur Veränderung!</b>	
<b>Was die Liebe braucht</b>	84
HANS JELLOUSCHEK	
<b>Die Spiritualität aufbrechen für die Welt</b>	92
Mich mit Gott verwoben fühlen	
WUNIBALD MÜLLER	
<b>Der liebe Gott?</b>	103
WOLFGANG SCHORLAU	
<b>Seelsorge als Dienstleistung</b>	107
ANTON SEEBERGER	
<b>Welches Brot müssen wir teilen?</b>	114
Wo steht die Ökumenische Bewegung?	
BERND JOCHEN HILBERATH	
<b>Autoren/Herausgeber</b>	123

# Kirche mittendrin

HERMANN MERKLE

Im Januar 2009 öffnete das Haus der Katholischen Kirche in der Stuttgarter Königstraße seine Pforten. Dies fand in den Medien und in breiten Kreisen der Bevölkerung eine besondere Aufmerksamkeit, man kann sagen: Es war Stadtgespräch.

Eine Vorgeschichte, die bis in die achtziger Jahre zurückreichte, und vor allem die zentrale Lage führten zu hohen Erwartungen an dieses Projekt. Man hatte bereits verschiedene Standorte ins Auge gefasst, die aber als nicht geeignet erschienen. Erst um die Jahrtausendwende zeichnete sich ab, dass unmittelbar neben der Domkirche St. Eberhard in der Königstraße ein Grundstück zu erwerben war. Dies übertraf alle Vorstellungen, die man sich bis dahin über eine wünschenswerte Lage für das Haus der Katholischen Kirche gemacht hatte. Wenn Kirche zu den Menschen kommen soll und nicht umgekehrt, kann man sich keinen besseren Ort vorstellen als die längste und eine der am dichtesten frequentierten Fußgängerzonen Deutschlands. In Spitzenzeiten passieren stündlich 12.000 Menschen diesen Bereich.

Durch die herausragende Architektur und die Ausstattung des Hauses war ein repräsentativer Ort entstanden für die Belange einer vielfältigen und zeitgemäßen Citypastoral. Gastfreundschaft, Seelsorge, Information, Bildung, Kultur – damit wurde die Zielsetzung des Hauses umschrieben.

Seit nunmehr drei Jahren bilden diese Begriffe die Grundlage für die Arbeit der Einrichtungen im Haus der Katholischen Kirche. Das Katholische Bildungswerk, das Stadtdekanat, die anderen Partner im Haus und externe Organisationen verantworten rund 1.000 Veranstaltungen im Jahr. Das Informationszentrum ist An-

laufstelle für Auskünfte über die Angebote der Katholischen Kirche in Stuttgart und darüber hinaus. Täglich stehen Seelsorger und Seelsorgerinnen für Gespräche zur Verfügung. Das Café, in Kooperation mit einem gewerblichen Partner, verzeichnet mehrere hundert Besucher und Besucherinnen am Tag. Ein Buchladen mit Schwerpunkt auf religiösen Themen, der auch Kunstgegenstände und Devotionalien anbietet, und ein Laden mit Produkten aus Caritas-Einrichtungen gehören ebenso zum Konzept des Hauses.

So versteht sich das Haus der Katholischen Kirche Stuttgart als Forum für einen offenen Gedankenaustausch, als Plattform, auf der Positionen zu kirchlichen und gesellschaftlichen Fragestellungen vertreten werden, als Marktplatz, auf dem ungeplant, aber durchaus beabsichtigt Begegnungen unter Menschen und mit verschiedenen Themen stattfinden.

Das vorliegende Buch versammelt Beiträge von Autoren, die in den vergangenen drei Jahren aus unterschiedlichen Anlässen zu Gast im Haus der Katholischen Kirche waren oder ihm auf andere Weise verbunden sind. Die Blickrichtungen reichen dabei von einer eher nach innen gerichteten Perspektive bis zu Fragen der globalen Verantwortung. Ebenso breit gefächert zeigt sich der Charakter der Texte. Informativ, in Gedichtform oder als leidenschaftliches Plädoyer, analytisch oder eher assoziativ greifen sie ihr Thema auf.

Den Auftakt macht *Matthias Sellmann*. Der Bochumer Pastoraltheologe ist ein kritischer Wegbegleiter der citypastoralen Projekte in Deutschland. Das innerhalb der Kirchengeschichte noch relativ junge Pflänzchen der Citypastoral bedarf einer solchen engagierten, für die Akteure gelegentlich auch unbequemen theologischen Reflexion.

Ganz bewusst ist das Haus der Katholischen Kirche Stuttgart kein »Sammelpunkt der Armen«. An dieser Stelle folgt es der Argumentation von Matthias Sellmann. Menschen in sozialen Notlagen werden weitervermittelt an Diakonie und Caritas, die in der Stutt-

garter Innenstadt ein dichtes Netz entsprechender Einrichtungen unterhalten. Aber selbstverständlich ist hier der Ort, an dem soziale Fragestellungen auf der Tagesordnung stehen, nach den Hintergründen für Armut in einem der reichsten Länder gefragt wird und Ansätze zu deren Überwindung gesucht werden. *Heribert Prantl* und *Peter Radtke* hielten jeweils beim Jahresauftakt der Caritas in Baden-Württemberg Vorträge zu den Themenschwerpunkten Armut und Behinderung.

Planung und Ausführung des Hauses der Katholischen Kirche Stuttgart sind aufs Engste verknüpft mit dem Namen des in dieser Zeit verantwortlichen Stadtdekans, *Prälat Michael H. F. Brock*. In seinem Beitrag schlägt er die Brücke zu seiner neuen Wirkungsstätte, der Stiftung Liebenau. Er holt damit eine andere, aber nicht weniger menschliche Wirklichkeit hinein in eine Welt, die von den perfekt gestylten Modelfiguren der Kaufhäuser dominiert wird.

Das Haus der Katholischen Kirche Stuttgart ist umgeben von rund 100.000 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche, die von den in einer Großstadt üblichen Filialisten bespielt werden. Damit rückt das Thema der globalen Verstrickung einer City unmittelbar in den Focus. Seit Jahrzehnten steht *Ernesto Cardenal* für eine theologische und politische Haltung, die im Rückgriff auf die Propheten des Alten Testaments die Stimme erhebt gegen Unterdrückung und Ungerechtigkeit. Deshalb war er ein willkommener Gast schon bald nach der Eröffnung des Hauses. Seine Sprache ist die Poesie. *Ernst Volland* wählt die Fotografie und ihre Bearbeitung, um mitunter provokativ oder irritierend Themen auf den Punkt zu bringen. Unschärfe veranlasst erst recht zum genauen Hinsehen. Der frühere baden-württembergische Ministerpräsident *Erwin Teufel* plädiert in seinem Statement leidenschaftlich für ein größeres Engagement im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit.

Auch wenn die Bindung der Menschen zu Kirche nachlässt, ist sie nach wie vor gefragt, wenn es um Lebenshilfe geht. Was hilft

mir für eine gelingende Partnerschaft? Wie kann der Weg nach innen aussehen? Wie erreicht Seelsorge die Menschen im Vorübergehen? *Hans Jellouschek, Wunibald Müller und Anton Seeberger* geben aus ihrer je spezifischen Sicht Antwort.

Kirche, die sich auf den Marktplatz begibt, lässt sich hinterfragen und sucht selbst nach neuen Antworten. *Wolfgang Schorlau*, Stuttgarter Krimiautor, stellt die alte Frage nach Gott angesichts dessen, wie er die Welt vorfindet. Von einer innerkirchlichen Sicht her fragt der Tübinger Dogmatiker *Bernd Jochen Hilberath*, ob denn bei der Frage nach der ökumenischen Mahlgemeinschaft nicht ein großer Teil der Tischgenossen übersehen wird.

Die City, das Zentrum großer Städte, erfüllt zahlreiche Funktionen. Arbeitsplätze, Konsumangebote, Kultureinrichtungen und politische Entscheidungszentren machen die City zu einem Ort von hoher Komplexität, an welchem sich gesellschaftliche Fragestellungen verdichten. Kirche kommt hier ins Gespräch mit Menschen unterschiedlichster Milieus und Lebenslagen. Das Haus der Katholischen Kirche gewährleistet eine wahrnehmbare Präsenz, damit das, was aus christlicher Sicht zu sagen ist, zum Stadtgespräch wird.

# Psalmübertragungen

ERNESTO CARDENAL

## Deine Wunder will ich singen

### *Psalm 9 (9/10)*

Herr, Deine Wunder will ich singen,  
Psalmen werde ich singen,  
denn des Feindes Streitkraft ist zerschlagen.

Die Mächtigen haben die Macht verloren.  
Verschwunden sind ihre Denkmäler und Bilder,  
entfernt ihre Gedächtnistafeln.

Du hast ihre Namen ausgelöscht für immer.  
Man findet sie nicht mehr in den Zeitungen,  
nur die Historiker werden sie noch kennen.  
Straßen und Plätze sind nicht mehr  
nach ihnen benannt,  
denn Du hast ihre Partei vernichtet.

Du allein regierst ewig,  
GERECHTIGKEIT heißt Deine Macht.

Du regierst alle Völker  
und ihre Regierungen.

Du bist ein Verteidiger der Rechtlosen,  
Du erinnerst Dich der Morde  
und vergisst die Klage der Armen nicht.  
Blick auf mich im Konzentrationslager, Herr,  
zerschneide den Stacheldraht,

hol mich heraus aus den Toren des Todes,  
dass ich Dir Psalmen singe vor Zions Toren.

Mit ihren eigenen Waffen werden die Feinde geschlagen,  
durch ihre eigene Polizei werden sie gestellt.

Der Herr wird ihre Taktik durchkreuzen,  
bald werden sie einbalsamiert und in Mausoleen ausgestellt.

Herr, erhebe Dich,  
damit nicht Karrieremacher uns beherrschen,  
hilf, dass die Ausgebeuteten nicht länger vergessen werden  
und die Armen nicht immer vergeblich hoffen.

O Herr,  
unterwirf sie ihren eigenen Terrorsystemen,  
damit sie erfahren, dass sie Menschen sind, nicht Götter!

Wie lange, Herr, wirst Du verborgen bleiben?  
Die Gottesleugner sagen, Du existierst nicht.  
Wie lange werden Diktatoren noch herrschen?  
Wie lange noch wird man ihre Stimmen im Radio hören?  
Jeden Abend feiern sie Feste,  
wir sehen die Festbeleuchtung von weitem.

Sie sitzen bei ihren Banketten –  
und wir sind im Kerker.  
Für sie ist Gott nur eine Vokabel,  
GERECHTIGKEIT ein Schlagwort.  
Ihre Presseerklärungen sind Betrug.

Ihre Worte sind nur Waffen der Propaganda,  
Werkzeuge der Unterdrückung!

Wir sind umgeben von Spionagenetzen.  
Erhebe Dich, Herr,



vergiss die Unterdrückten nicht  
und lass die Herrschenden nicht in dem Glauben,  
dass sie davonkämen.

Du siehst, was geschieht,  
Du kennst unsere Kerker,

Du nimmst Dich der Verfolgten an,  
Dir wird das Waisenkind anvertraut,  
die Kinder aller Ermordeten.

Zerschlage, Herr, ihre Geheimpolizei  
und ihre Kriegsgerichte,  
dass ihre Heeresmacht spurlos verschwinde.

Du bist es, der die Jahrhunderte regiert,  
Du hörst das Gebet der Demütigen  
und das Weinen der Verwaisten.

Ein Anwalt bist Du den Ausgebeuteten und Bestohlenen,  
damit nicht hochmütig werden,  
die oben sitzen und die Macht in Händen halten!

## **Die Milchstraßen singen Gottes Ruhm**

### *Psalm 18 (19)*

Die Milchstraßen singen Gottes Ruhm.  
Arktur ist zwanzigmal größer als die Sonne  
und Antares 487mal heller als ihr Schein.  
Sigma des Dorado hat den Glanz von dreihunderttausend Sonnen,  
Alpha des Orion entspricht 27 Millionen Sonnen,  
und Aldebaran hat einen Durchmesser von 50 Millionen Kilometer;

Alpha der Leier, dreihunderttausend Lichtjahre von uns entfernt,  
und der Nebel des Bootes, 200 Millionen Lichtjahre weit,  
sie alle künden das Werk Seiner Hände.

Seine Sprache ist wortlos  
und nicht gleich dem Redeschwall der Politiker,  
und doch ist Seine Sprache unüberhörbar.

Die Milchstraßen senden geheimnisvolle Radiowellen aus,  
und der eisige Wasserstoff im interstellaren Raum  
bebt in optischen Wellen und akustischen Schwingungen.  
In den Vakuen zwischen den Milchstraßen  
wogen Magnetfelder,  
die bis in unsere Radioteleskope singen  
(und vielleicht gibt es Zivilisationen, deren Botschaften unsere  
Radioantennen auffangen können).

Im Universum gibt es  
– soweit wir heute erkennen –  
100 Millionen Milchstraßen,  
die sich in einem riesigen Karussell  
wie Musikkreisel drehen.

Die Sonne zieht ihre gewaltige Bahn  
rings um das Sternbild des Schützen.  
Sie gleicht einer Gattin, die sich vom Brautbett erhebt;  
umgeben von ihren Planeten eilt sie,  
im Tempo von 72000 Kilometern pro Stunde,  
dem Sternbild des Herkules und der Leier entgegen  
(150 Millionen Jahre braucht sie, den Kreis zu vollenden),  
und sie weicht nie einen Zentimeter von ihrer Bahn.

Das Gesetz des Herrn zügelt das Unterbewusstsein,  
es ist vollkommen wie das Gesetz der Schwerkraft.